Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1898

293 (15.12.1898) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.; durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 293 I. Blatt — Karlsruhe, Donnerstag, den 15. Dezember — 1898

Hierzu ein zweites Blatt.

* Die erste Lesung des Etats

im Reichstag hat sofort eine größer angelegte Debatte sowohl über die innere, wie über die äußere Politik des Reichs herbeigeführt. Wenn wir diese Erörterung besprechen, so setzen wir selbstverständlich den Inhalt der einzelnen Reden als bekannt voraus. Die Finanzrede des Schatzsekretärs Frhrn. v. Thielmann scheint weder inhaltlich, noch oratorisch etwas Hervorragendes gewesen zu sein. Auch der Abg. Fritzen bot wenig des Bemerkenswerten. Er führte den Eiertanz auf, ohne den es das Centrum seit Windthorsts regierungsfreundlicherer Zeit nun einmal nicht thut. Die Stellungnahme seiner Partei zu den verschiedenen Vorlagen ließ er in dem bekannten mystischen Dunkel erscheinen, dagegen erklärte er mit erquickender Deutlichkeit, daß die „Reichsverdrossenheit" ihre Ursache zur Hälfte habe in dem immer noch bestehenden — Jesuitengesetze. Fünf Sechstel der deutschen Wählerschaft werden ob dieser Begründung der unwahren Behauptung ein ironisches Lächeln nicht verbergen können. Ueber das Spiel mit der angeblichen „Reichsverdrossenheit", an welchem Schlagwort Leute ihre Freude haben, die entweder nichts oder Uebles denken, wäre mancherlei zu sagen, jedenfalls wäre eine „Reichsverdrossenheit" viel leichter erklärlich, wenn die Jesuiten in Rom, Wien u. s. w. die Genugthuung hätten, ihre Brüder auch im Deutschen Reiche selbst wieder an der Arbeit zu sehen. Ein erfreuliches Moment in der Rede Fri ens bildet die strikte Erklärung: „Die deutschen Katholiken lehnen das französische Protektorat im Orient ab und sind stolz darauf, ihre Interessen der deutschen Reichsgewalt und ihrem erhabenen Vertreter anzuvertrauen."

Nach der ziemlich langweiligen, weil fast ausschließlich in ausgetretenem Gleise sich bewegenden Rede des Centrumsmannes wirken die, wie bei diesem Redner üblich, stark mit Ironie durchtränkten Darlegungen Eugen Richters zwar frischer, umsomehr als der Generalgewaltige unseres Freisinns eine Reihe neuer Gesichtspunkte in die Debatte zog, immerhin möchten wir nicht behaupten, daß der in der Kritik sonst so große Herr auf der Höhe seiner früheren „Leistungen" gestanden sei. Seine Expektorationen entbehrten der früheren Schärfe und seine Angriffe gegen unseren Kolonialbesitz und unsere Kolonialbestrebungen machen einen so ledernen, antiquierten Eindruck, daß wir die Heiterkeit wohl begreifen, die „Eugen" bei der Entwicklung seiner bezüglichen „Gesichtspunkte" seitens der Nationalliberalen und Konservativen erntete. Die „Karolinen" kriegen wir vielleicht doch, obwohl Herr Richter, ungeachtet einer ganz eigentümlichen protestantischen Anwandlung wegen der Kaiserreise, es dem Papst heute noch dankt, daß er dieselben vor Jahren dem unfähigen Spanien zuerkannt hat.

Auf das natürlich auch von Richter variierte Thema der „Reichsverdrossenheit" äußerte sich dann mit kurzen aber treffenden Worten Minister Graf Posadowsky, der feststellte, daß zu solchen Lamentationen gegenwärtig höchstens ein negativer Anlaß sei. Unsere wirtschaftliche Lage ist gegen früher gut, unsere politische Situation desgleichen, ein Grund zur Unzufriedenheit ist unerfindlich. Das ganze Gerede von der „Reichsverdrossenheit" geht in der That von Schwätzern und Störenfrieden in Politik und Presse aus. Andere Leute, denen es, wie der Minister ganz richtig sagte, zu wohl ist und die bei einem Umschlag der Verhältnisse erst merken werden, wie einfältig sie waren, schwatzen dann das hübsche Wort dessen Erfindern nach. Die „Reichsverdrossenheit" wollen wir heute, nachdem wir wieder eine im großen Ganzen Bismarcksche Bahnen wandelnde Politik haben, ruhig den Herren Eugen Richter, Dr. Siegl Liebknecht u. s. f. überlassen. Wenn diese „reichsverdrossen" sind, bedarf das deutsche Volk keines Anteils an diesem sehr partiellen Schmerz. In köstlichen Worten fertigte auch Graf Posadowsky die bewegliche Klage Richters über die lange Abwesenheit des Kaisers von Berlin ab. Das Seelenweh Eugens muß hier wirklich jedes fühlende Herz im Innersten rühren und ergreifen. Daß der alte „erprobte" Feind der Militärvorlagen auch bezüglich des neuesten Entwurfs die stärksten Farben auftrug und denselben bekämpfte, war zu erwarten, läßt aber auch die weitesten Volkskreise kalt. Komisch ist nur, daß Eugen selbst der Friedensbotschaft des Zaren keine besondere praktische Bedeutung beizumessen scheint. Sie kommt ihm nur gelegen, damit er seinen Witz an sehr ernsten Dingen üben kann. Diese billigen Witze theuer zu bezahlen, hat indessen das deutsche Volk keine Lust.

Als bedeutendster und fesselndster Redner zeigte sich auch diesmal wieder Staatsminister v. Bülow, dessen Ausführungen über die auswärtige Politik wir allerdings nicht in vollem Umfang zustimmen können. Schon der Graf Posadowsky hatte das kitzliche Thema der Beziehungen zu Oesterreich — kitzlich nach der Thunschen Rede — aus der Erörterung auszuscheiden gesucht, indem er die Ausweisungen als eine unantastbare Befugnis der Einzelstaaten hinstellte. Bekanntlich hat der Graf Thun nach seinem Mißgeschick sich durch seine Offiziösen damit aus der Patsche helfen lassen wollen, daß behauptet wurde, das Deutsche Reich sei gar nicht tangiert, es handle sich lediglich um eine Angelegenheit zwischen Oesterreich und Preußen. Daß man in Berlin auf diesen Gedankengang einging, ist fast zu viel des Entgegenkommens. Wir unsererseits sehen in der Bewahrung unserer Grenzmarken vor tschechisch-polnischer Agitation eine Aufgabe der Reichspolitik, in deren Dienst sich Preußen gestellt hat, seinem nationalen Berufe entsprechend. Unsere Genugthuung können wir aber nicht verbergen über die feine Art und Weise, wie Herr v. Bülow dem Grafen Thun eine Lektion über diplomatische Vorsicht erteilt hat. Der edle Graf in Wien wird sich das über das Abwägen der Worte und ihrer Tragweite von Herrn v. Bülow bemerkte wohl ad notam nehmen. Wichtig erscheint uns auch der Hinweis des Leiters unseres auswärtigen Amts auf unsere Beziehungen zu England und Amerika, insbesondere zu ersterem. Wir finden darin die Bestätigung einer gewissen Verständigung mit England, nicht aber eine Bestätigung der im Ton stark forcierten Reden englischer Staatsmänner und hoffen, daß wir nicht darüber hinausgelangen auf Kosten unseres Verhältnisses zu Rußland, das uns die Rückenfreiheit sichert, und auf Kosten unserer Aktionsfreiheit, die gerade gegenwärtig uns so umworben macht.

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 14. Dezember.

England in Nöten.

Aus Freiburg, 12. Dez., schreibt man uns: In der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes sprach vor sehr zahlreicher Versammlung von Herren und Damen Herr Dr. Neubaur über deutsche und englische Kolonialpolitik. Ueber den gleichen Vortrag in Karlsruhe hat die „Bad. Landeszeitung" bereits trefflichen Bericht gegeben. An den Freiburger Vortrag schloß sich noch eine interessante Verhandlung, an der sich Direktor Keller, Prof. Baist, Dr. Neubaur beteiligten. Da deren bedeutsamster Augenblick in späte Stunde fiel, so wurde er von manchen Blättern nicht berichtet. Prof. von Schulze-Gävernitz, der bekannte Volkswirtschaftslehrer, wies nämlich darauf hin, daß nicht der geringste Anlaß sei zu der durch die englischen Erfolge gerade bei Kolonialfreunden auftretenden pessimistischen Stimmung. Englands Weltmacht sei gerade sein wunder Punkt. Vor kurzem hat der bekannte Stanley in einer Zeitschrift geschrieben, wenn die Bahn von Moskau nach Peking fertig sei — und das ist in etwa 3 Jahren der Fall —, dann sei es von Peking bis Hongkong, dem englischen Flottenstützpunkt, nur noch ein Sprung. Dann helfe das Uebergewicht zur See nichts mehr, die asiatische Frage zwischen Rußland und England sei dann eine kontinentale geworden. Deshalb müsse England sich dem Dreibund anschließen. Was Stanley Dreibund nennt, ist in der That Deutschland. Damit ist für uns Deutsche die Zeit gekommen, den Engländern die Bedingungen zu stellen. England muß sie annehmen, wenn es nicht gänzlich vereinsamt und hilflos dastehen und vor Rußland zurückweichen will. Jetzt werden die Chamberlainschen Werbungen um Deutschland begreiflich. Möge die Reichsregierung fest bleiben und die Sünden der Caprivischen Zeit dann dreifach und zielbewußt wieder gut machen.

Klerikale Gewaltthätigkeit.

Bischof Koppes von Luxemburg hat, wie wir schon vor einigen Tagen berichteten, über ein unter dem Namen „Kleine Presse" erscheinendes Blatt das kirchliche Interdikt verhängt. Die „Köln. Ztg." weiß jetzt näheres über die Ursache dieser „That" zu erzählen. Das Blättchen hatte aus der Feder eines katholischen Geistlichen eine Reihe von Artikeln über die Unehrlichkeit der ultramontanen Politik gebracht, und da man just keine Antwort darauf fand, entschloß man sich, den unbequemen Rebellen durch einen Keulenschlag aus dem Wege zu räumen. Demselben Blatte wurde bekanntlich außerdem durch Beschluß des Landgerichts der Postverkehr für die Dauer von sechs Monaten wegen eines andern Artikels entzogen. Eine solche Verfügung ist allerdings für im Auslande gedruckte Zeitschriften zulässig. Nun wird die „Kleine Presse" zwar in Diedenhofen gedruckt, aber da der Herausgeber Luxemburger ist und in Luxemburg seinen Wohnsitz hat, so zeugt die Anwendung des Gesetzes auf diesen Fall nicht von weitherziger Auffassung des Gesetzes.

Deutsches Reich.

* **Die lex Heinze** ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, vom preuß. Staatsministerium angenommen worden und soll dem Bundesrat noch vor Weihnachten zugehen, sodaß sie bis Februar in den Händen des Reichstages sein kann. Wie von anderer Seite behauptet wird, soll sich der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf in der Hauptsache beschränken auf schärfere Maßregeln gegen die Kuppelei und das Zuhältertum. Inzwischen hat aber das Centrum eine den vorjährigen Kommissionsbeschlüssen entsprechende lex Heinze als Initiativ-Antrag eingebracht. Dieselbe richtet sich, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, nicht allein gegen die Kuppelei und das Zuhältertum, sondern auch gegen Arbeiter und Dienstherren, die das Arbeits- oder Dienstverhältnis ihren Arbeiterinnen gegenüber zu unsittlichen Zwecken mißbrauchen, und gegen unzüchtige Schriften, Abbildungen, Vorstellungen u. s. w. Das Centrumsblatt sucht natürlich für den Parteiantrag Propaganda zu machen und meint, die Gerichte seien nach den bisherigen Erfahrungen nichts weniger als prüde, wenn es sich um die Beurteilung sittlich anstößiger Schriften, Abbildungen, Darstellungen u. s. w. handelt. (!) Sie würden auch nach Annahme der lex Heinze noch manches ungestraft lassen, was nach dem strengen sittlichen Gefühl Strafe verdiente. (!) Das sei viel eher zu befürchten, als ein Mißbrauch des Gesetzes gegen die berechtigte Freiheit der Kunst. Außerdem orthodoxen „Reichsboten" und dem Organ des Bundes der Landorte tritt kein Blatt der Reichshauptstadt für den Centrumsantrag ein.

* **Die deutschen Schulen im Auslande.** Für die deutschen Schulen im Auslande werden bekanntlich im Etat 300000 M., das sind 150000 M. mehr wie im Vorjahr, 190000 M. wie vor zwei Jahren, verlangt. Es hat sich leider gezeigt, daß der Fonds von 150000 M. nicht die Mittel bietet, den an ihn herantretenden, in steter Steigerung begriffenen Anforderungen in dem wünschenswerten Umfang zu entsprechen. Auch jetzt noch haben vielfach hilfsbedürftige deutsche Schulgemeinden im Auslande statt der zu ihrer Fortentwicklung benötigten dauernden Beihilfen nur einmalige Zuwendungen erhalten können, in anderen Fällen haben begründete Anträge auf Erhöhung der bisherigen Zuschüsse zurückgestellt werden müssen. Die Unzulänglichkeit des Fonds, welche dazu führte, eine Reihe von Anträgen auflaufen zu lassen, um sie nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gegeneinander abzuwägen, verhinderte ferner eine schnelle Hilfeleistung da, wo sie am Platze war. Wenngleich auch in Zukunft im Auswärtigen Amt daran festgehalten wird, daß die Sorge für ausreichende Geldbeschaffung in erster Linie den Schulgemeinden selbst obliegt, so erscheint doch den maßgebenden Faktoren eine ausreichende Erhöhung des Schulfonds unumgänglich. Letztere würde es auch in wünschenswerter Weise ermöglichen, in größerem Umfang, als dies bisher hat geschehen können, durch Ueberweisung mustergiltiger Lehrmittel und Beschaffung von Bibliotheken bei der Begründung neuer Schulgemeinden Beihilfe zu leisten und dadurch zur Erhaltung und Förderung des Deutschtums im Ausland mitzuwirken.

* **Die deutsch-ostafrikanische Centralbahn.** Der Kolonialrat hat bekanntlich einstimmig beschlossen, in den Etat die kleine Summe von 10000 Mark zur Ergänzung der formell noch nicht völlig abgeschlossenen Vorarbeiten für den ersten Abschnitt einer von Dar-es-Salaam ausgehenden deutsch-ostafrikanischen Centralbahn einzustellen. In den Etat der Schutzgebiete dagegen ist dieser Posten nicht aufgenommen, also von den für dessen finanzielle Aufstellung maßgebenden Reichsämtern einfach gestrichen worden. Das verrät einen gewissen Mangel an Verständnis für diese größte und wichtigste Aufgabe unserer gesamten Kolonialpolitik. Seit die größte Centralbahnangelegenheit durch den früheren Leiter der Kolonialabteilung Dr. Kaiser unter Mitwirkung der von der Deutschen Bank geführten Bankiergruppe energisch gefördert und alles Material für eine Vorlage an Reichsregierung und Reichstag beschafft worden war, ist die ganze Frage in die Versenkung gefallen. Die Engländer haben, wie die „Köln. Ztg." betont, binnen 2 Jahren gegen 250 km Eisenbahn von Mombassa aus betriebsfähig hergestellt und erreichen binnen 2 Jahren den Viktoria-Nyanza. Die Belgier haben die Kongo-Eisenbahn vollendet, den großartigsten Schiffahrtsverkehr auf dem Kongo eingerichtet und nähern sich von den Stanleyfällen aus dem Tanganyka-See mit Eisenbahn- und Wasserverbindung. Rhodes im Süden will und wird Bulluwayo mit dem Tanganyka durch eine Bahn verbinden, als ein Glied der geplanten großen englischen Handelsstraße von Kapstadt bis Kairo. Und das Seengebiet des Nyassa gravitiert nach den portugiesischen Häfen. Dazu behalten die Engländer in Sansibar die maritimen und wirtschaftlichen Schlüssel des ganzen deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes in Händen. Von allen Seiten wird uns der Wind aus den Segeln genommen, wird die Entwicklung der fruchtbarsten und bevölkertsten Gebiete ins Ausland abgeleitet, entbehrt eine Kolonie von der doppelten Größe Deutschlands des maßgebenden Trägers jeder wirtschaftlichen Entwicklung, der inneren Aufschließung durch eine Centralbahn. Und was bringt uns der neue Etat für die Förderung dieser Kardinalfrage? 250000 M., um die ins Stocken geratene, etwa 40 km lange Usambara-Eisenbahn um etwa 6 km (!) weiterzuführen! Und dabei streicht man noch 10000 M. für die Centralbahn! Wahrlich, wenn es nicht ein Trost wäre, das kräftige öffentliche Auftreten des Gouverneurs Generals Liebert für die Centralbahn wahrzunehmen, so könnte man daran verzweifeln, diese große Frage jemals wieder in Fluß kommen zu sehen. Hoffentlich aber hat nun der Reichstag ein Einsehen und ergreift seinerseits die Initiative in einer Angelegenheit, die nicht bloß unsere höchsten kolonialen Interessen berührt, sondern geradezu zum Prüfstein geworden ist, ob wir imstande sind, mit unsern kolonialen Nebenbuhlern Schritt zu halten, oder uns schwächlich unterkriegen zu lassen. Hoffen wir, daß Herr v. Buchka im Reichstage diejenige Anregung für kräftiges Vorwärtsschreiten finden wird, welche ihm, in der gedachten Richtung wenigstens, aus den maßgebenden Regierungskreisen versagt zu sein scheint.

* **Krefeld**, 13. Dez. Die Arbeiter der meisten Seidenstoffabriken legten die Arbeit nieder. In den Samtfabriken wird fortgearbeitet.

Deutscher Reichstag.

w Berlin, 13. Dezember.

(Schluß.)

Abg. Bassermann (nat.-lib.) bemerkt weiter: Angesichts des steigenden Wohlstandes Deutschlands können die Ausgaben der Heeresvermehrung ertragen werden. Den Forderungen für den Kolonialetat könne seine Partei zustimmen. Bei den Ausweisungen müsse vorsichtig und ohne Rigorosität vorgegangen werden. Eine Kritik des Auslandes dürfe man dabei nicht dulden. Die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs v. Bülow würden im Lande freudigen Wiederhall finden. Wir wünschen die Aufrechterhaltung des Dreibundes, sehen aber mit Bangen auf die Vorgänge in Oesterreich, wo die Deutschfeindlichkeit im Wachsen ist. Der scharfe Ton des Grafen Thun sei ungerechtfertigt, dazu sei noch die Interpellation in Betracht gekommen. Wir glauben, dank der Festigkeit des Auswärtigen Amtes, nötigenfalls auf eigenen Füßen stehen zu können. Wir wünschen eine kräftige Vertretung unserer Interessen gegenüber Amerika und wollen nicht die Erfolge der Orientreise verkleinern lassen. Die Reichsverdrossenheit dürfte doch wohl einen berechtigten Grund nicht haben.

v. Vollmar (Soz.) beklagt die neuerlichen Anleihen. Die Ursachen der vermehrten Ausgaben würden noch in verschärftem Maße auf die künftigen Geschlechter fortwirken. Auch die Ausgaben für die Flotte würden sich fortwährend vermehren. Jetzt seien auch Anzeichen für einen Rückgang der Reichseinnahmen vorhanden, aber an einen Rückgang der Ausgaben sei nicht zu denken. Die Ausweisungen seien das schlechteste Mittel zur Hebung des Deutschtums. An der Slavisierung Oesterreichs trage allein das preußische Junkertum schuld. (!) Er protestiere gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner zur Ordnung.

v. Vollmar: Die Sozialdemokratie verabscheue jede Gewaltthat, gleichviel ob sie von Fürsten oder einem Staatsmann, ob sie von einem Anarchisten oder einer Regierung ausgeführt werde. Die italienische Regierung solle nicht den Anarchismus züchten: Das Volk schreie nach Brot und die Regierung antworte mit Blei. Besser wäre eine internationale Arbeiterschutzkonferenz, die Ernst mache. Die Sozialdemokratie wolle keinen Kampf, keine Gewalt und keinen Umsturz, sondern eine organische Ausbildung der Gesellschaft in sozialistischem Sinne.

Graf v. Limburg-Stirum (kons.): Die günstige Finanzlage des Reiches rechtfertige eine Erhöhung der Beamtengehälter. Der Weiterentwickelung der Kolonien könne mit Freuden entgegengesehen werden. Die Ausführungen des Staatssekretärs v. Bülow seien sehr dankenswert. Er hoffe, nach Abschluß der neuen Handelsverträge die gleiche Anerkennung aussprechen zu können. Gegenüber den großartigen Rüstungen der Nachbarländer müsse die Armee auf der Höhe gehalten werden. Die Ausweisungen an der dänischen Grenze hätten ihren Grund in den Bestrebungen Dänemarks, die Grenzländer wieder von Preußen zu trennen. Man wolle nicht die Koalitionsfreiheit beschränken, sondern den Koalitionszwang beseitigen. Der Anarchismus sei eine Frucht der Sozialdemokratie, ebenso wie diese auf den Schultern der Fortschrittspartei groß geworden sei. Redner dankt dem Präsidenten für seine Gedenkworte für den großen Kanzler.

Gegenüber einer Behauptung v. Vollmars, daß der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen nicht geschlossen werden konnte, weil der Schlußerlaß nicht zu erlangen war, erklärt Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, die Vertagung statt des Schlusses sei aus rein sachlichen Gründen erfolgt.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann kann das Schuldengesetz nicht für verderblich ansehen. Uebrigens könne er mitteilen, daß der Kriegsminister in seinem Etat auf Forderungen in Höhe von 9 Mill. Mark verzichtet habe, die er nicht für so notwendig gehalten habe.

Nach längeren Ausführungen des Abg. Motty (Pole) über die Ausweisungen und Maßnahmen gegenüber Polen wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß 5¾ Uhr.

Ausland.

England

* Die Parlamentsferien sind durch königliches Dekret um 2 Monate verlängert worden. Dies darf politisch als ein beruhigendes Zeichen angesehen werden. — Für Erlernung der chinesischen Sprache hat die Regierung eine Prämie für Beamte, Militär und Marine ausgesetzt. Zweimal alle Jahre soll Prüfung in dieser hier zu Lande zum Studium niemals ausersehenen Sprache abgehalten werden. Das wird manche Seufzer verursachen. John Bull hat für die Erlernung fremder Sprachen überhaupt keine Vorliebe und kein Talent. Darüber klagen seine Konsuln in ihren Jahresberichten schon seit langem; immer wieder wird darauf hingewiesen, wie sehr dieser Mangel dem Auslande, vor allem Deutschland, zu einer ergiebigen Geschäfts-Konkurrenz verholfen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Türkei.

* **Konstantinopel**, 11. Dez. (Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus.) Der frühere Botschafter am Wiener Hofe, Zia Pascha, ist beauftragt, im Verein mit dem Großvezir mehrere Staatsräte namhaft zu machen, mit denen er die Reklamationen der Tabakregie prüfen soll. Die Tabakregie äußert sich hierüber befriedigt und erhofft hiervon eine günstige Rückwirkung auf den türkischen Kredit.

Asien.

* **Chabarowsk**, 10. Dez. Wie aus Niutschwang, dem chinesischen, von den Russen besetzten Vertragshafen, gemeldet wird, herrscht dort Ruhe. Die Russen haben eine große Anzahl von Schwellen und Schienen, sowie eine Menge Bauholz, überhaupt Eisenbahnmaterialien aller Art, herangeführt. Die ersten Lokomotiven werden in diesen Tagen eintreffen. Der Damm der Bahn nach Port Arthur ist zum Teil fertig. Der Bau der Shanghai-Kwan-Eisenbahn schreitet vor. Niutschwang wird bald mit Peking durch die Eisenbahn verbunden sein. Längs dieser Bahnlinie liegen die neuen Kohlengruben.

Baden und Nachbarländer.

○ **Mannheim**, 13. Dez. Eine kurze Sitzung hielt heute der Bürgerausschuß ab. Auf der Tagesordnung standen nur 2 Gegenstände. Der erste Beratungspunkt betraf die Herstellung der Windeckstraße und wurde ohne Debatte rasch durch einstimmige Annahme der stadträtlichen Vorlage erledigt. Die Kosten der Straßenherstellung, die sich auf 144 000 M. belaufen, haben die Angrenzer an die Stadtkasse zurückzuzahlen. Länger verweilte der Bürgerausschuß bei dem zweiten Punkt der Tagesordnung. Es handelte sich hier darum, eine Erhöhung des Zinsfußes der städtischen Sparkasse für Einlagen von 3000 M. bis 5000 M. eintreten zu lassen. Bisher wurden für die Sparkasseneinlagen von über 3000 M. nur 2½ Proz. Zinsen vergütet; in Zukunft soll nun der 2½proz. Zinsfuß erst bei den Einlagen von über 5000 M. beginnen, während für Einlagen von 5000 M. bis zu 500 M. 3 Proz. und unter 500 M. 3½ Proz. bezahlt werden. Diese Zinsfußerhöhung für die größeren Kapitalien ist notwendig geworden durch die feste Gestaltung des Geldmarktes in den letzten Monaten. Die Sparkasse hat im laufenden Jahr an bisher zu 2½ Proz. verzinsten Einlagen ca. 1 Million Mark zurückzahlen müssen. Es besteht deshalb die Gefahr, daß die hiesige Sparkasse in die Lage kommt, nicht genügende Geldmittel für einen ungestörten und vorteilhaften Betrieb des Instituts zu haben, falls der Zinsfuß für höhere Einlagen nicht gesteigert wird. Nach dem jetzigen Stande der Gelder der hiesigen Sparkasse kommt diese Zinserhöhung, die vom Bürgerausschuß heute gutgeheißen wurde, rund 2½ Millionen Mark Einlagen zugute mit einem Zinsmehrbetrage von 12 500 M. jährlich.

⊙ **Bretten**, 12. Dez. Letzten Freitag fand bei Anwesenheit des Großh. Amtsvorstandes Herrn Dr. Clemm die Schlußprobe der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt, welche flott von statten ging. Durch Neuanschaffung verschiedener Löschgeräte ist die Uebung etwas später als sonst abgehalten worden. Die von der Firma Metz in Heidelberg gelieferte Spritze, sowie die von J. G. Lieb in Biberach a. Riß gelieferte mechanische Leiter waren zum erstenmale bei einer Hauptübung in Thätigkeit und haben sich beide als sehr leistungsfähig gezeigt. Die Leiter ist mit den neuesten Verbesserungen wie: selbstthätigen Fallhaken, Terrainregulierung nach beiden Seiten, Selbsthemmung am Aufrichtgetriebe 2c. versehen. Durch Anschaffung dieser Leiter ist einem langgehegten Wunsche und Bedürfnis der Feuerwehr endlich entsprochen worden!

* **Lahr**, 12. Dez. Herr Oberkirchenrat Oehler hielt auch hier, auf Veranlassung des evang. Bundes, einen Vortrag über seine Erlebnisse und Eindrücke während der Palästinareise. Der Vortrag, der eine ungemein zahlreiche Zuhörerschaft angezogen hatte, fand großen Beifall und allgemeine Befriedigung.

* **Lahr**, 10. Dez. Ueber die Wilderer-Affäre in Friesenheim wird noch folgendes mitgeteilt: Der erschossene Christian Arnold war bei seinen Eltern; er diente zwei Jahre beim Grenadier-Regiment in Karlsruhe und wurde nicht ganz 23 Jahre alt. Leider ließ er sich zum Wildern auf Fasanen verleiten. Arnold wurde Donnerstag nacht erschossen und erst Samstag morgen im Felde aufgefunden, auf einem Wege, der nicht viel begangen wird: er lag auf dem Gesicht, die Hände befanden sich in den Hosentaschen. Es kann also, da nach dem Sachverständigen der Tod sofort eintrat, von einem Anlegen auf den Jagdaufseher keine Rede sein. Außerdem hatte der Erschossene das Tesching noch am Arm hängen, als er aufgefunden wurde. Arnold war sonst ein überall gern gelittener ordentlicher junger Mann. (Lahr. Ztg.)

* **Oberharmersbach**, 10. Dez. Herr Pfarrer Grabherr erläßt in der „Offenb. Ztg." folgende Anzeige: „Alle Freunde und Abonnenten der „Offenb. Ztg." werden hiermit freundlichst eingeladen, am Sonntag, den 11. Dezember, vormittags nach dem Hauptgottesdienste im Gasthause „zum Bären" zu einer kurzen Besprechung. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen M. Grabherr, Pfarrer." — Die Anzeige spricht für sich. Wir wollten nur einmal das Geschrei der ultramontanen Zeitungen sehen, wenn nicht ein Kirchen-, sondern ein Staatsdiener sich coram publico als Agent für einen Amtsverkündiger bekennen würde. (Ort. B.)

* **St. Märgen**, 8. Dez. Im „Donauesch. Wochenbl." finden wir folgenden umständlichen Bericht von hier:

Ein abscheuliches, verdammungswürdiges und tierisches Verbrechen wurde in den letzten Tagen in unserer altehrwürdigen und auch aus dem Leserkreise des „Don. Wochenbl." stark von Wallfahrern besuchten, der Muttergottes geweihten Wallfahrtskirche verübt. Als nämlich unser allverehrter, friedlicher und wohlthätiger Herr Pfarrer Albicker die Kanzel besteigen wollte, machte er die nicht zu glaubende Entdeckung, daß ein Scheusal von Mensch ex animo, d. h. mit Vorsatz, in satanischer Weise seine Notdurft auf der Kanzel verrichtet hatte. Eine Zeitlang blieb der gute Herr Pfarrer, der schon 15 Jahre hier ist, zögernd vor der etwas ungewöhnlichen, höchst übelriechenden Visitenkarte stehen, verlor seine Fassung jedoch nicht und führte seine Predigt mit gewohntem christlichen Eifer durch. Doch mußte sich der Prediger in der Wüste, um nicht verunreinigt zu werden, in die Ecke der Kanzel drücken. Nach dem Hauptgottesdienste nun wurden der Ortsbürgermeister und die Gendarmerie gerufen, um das satanische Verbrechen an Ort und Stelle aufzunehmen. Allgemeine Aufregung beherrscht die Gemüter und allseitige Verwünschungen werden gefällt. Das Traurigste an der teuflischen That ist aber — man höre und staune — daß sogar eine Frauensperson als die Thäterin im Verdacht ist, wirklich ein famoses Muster vom sogen. schönen Geschlechte. Hoffentlich gelingt es der eingeleiteten Untersuchung, die gottvergessene Tempelschänderin vor den Strafrichter zu citieren und sie für ihr noch nie dagewesenes Sakrilegium hinter Schloß und Riegel zu bringen. Pereat! d. h. sie verderbe. M. H.

* **Altbreisach**, 13. Dez. In der neuen Militärvorlage werden auch die Mittel für die Kaserne für 2 Bataillone Infanterie in Altbreisach verlangt.

Grenzach, 12. Dez. Nachdem seit kurzer Zeit die pharmaceutisch-chemische Fabrik von Hoffmann La Roche und die Seidenbandweberei von Leiber u. Cie. in Betrieb gesetzt sind, werden anfangs nächsten Monats die chemische Fabrik von Geigg u. Cie., sowie die Tuchtapetenfabrik, die erste Deutschlands, von Engeli u. Cie., mit zusammen 3—400 Arbeitern, welche größtenteils ihren Wohnsitz noch in Basel haben, in Betrieb gesetzt werden. Die Firma Geigg u. Cie. läßt z. Zt. noch 40—50 Wohnhäuser für ihre verheirateten Arbeiter erbauen, sowie für die nicht verheirateten eine Küche errichten. An der Fertigstellung einer Maschinenwerkstätte wird eifrig gearbeitet. Für eine weitere Seidenbandweberei, welche mit 80—90 Webstühlen anfangen will, ist das Areal angekauft. Dieselbe mußte für die Ruthe des angekauften Areals bereits 45 M. bezahlen, während die Firma Geigg u. Cie. solche noch um 5 M. bekommen konnte. Den gleichen Betrag von 45 M. bezahlt auch die Bahnverwaltung für den Grund, auf welchem sie ein neues größeres Bahnhofsgebäude erstellen läßt, da das jetzige dem Verkehr nicht mehr genügt. Auch der Häuserwert ist hier ganz erheblich gestiegen. Die Wirtschaft „Zum Ziel", welche der Besitzer vor 3 Jahren um 40 000 M. erwarb, soll in den letzten Tagen um 140 000 M. in andere Hände übergegangen sein. Ebenso ist der Gasthof „Zum Ochsen" vor einigen Wochen um 80 000 M. verkauft worden, für welchen der Verkäufer, soviel noch bekannt, s. Zt. 16 000 M. zahlte. Grenzach wird demnach in kurzer Zeit nicht nur durch seine feinen Weine, sondern auch durch seine rege Industrie bekannt sein.

♏ **Villingen**, 13. Dez. Gestern abend kam ein junger Mann Namens Brunner, der als Heizer hier stationiert war, auf schreckliche Weise ums Leben. Er sprang in die Bahnhofrestauration, um sich für eine Fahrt noch rasch mit Brot und Wurst zu versehen und wollte dann auf die in ziemlich rascher Bewegung dahinfahrende Lokomotive aufspringen. Als er dabei ausrutschte, hatte er nur eine Hand zum Halten frei und fiel so unglücklich unter die Maschine, daß ihm beide Beine nahe am Unterleib abgefahren wurden und er nach wenigen Stunden starb.

+ **Donaueschingen**, 12. Dez. Bei der Abschiedsfeier, welche gestern im hiesigen Museum die Vertreter fast aller Behörden, die Vorstände der Vereine und eine sehr große Anzahl von Bürgern, namentlich aber von Fürstenbergischen Beamten zu Ehren des Präsidenten Hentig vereinigte, hielt letzterer eine bedeutungsvolle Rede, deren wesentlicher Inhalt in weiten Kreisen Interesse erwecken wird. Herr Präsident Hentig hob in einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg hervor, daß das ehedem reichsunmittelbare Gebiet der Standesherrschaft bei der Mediatisierung unter die Landeshoheit dreier Staaten: Badens, Württembergs und Hohenzollerns, später Preußens, gelangt sei. Daraus habe sich naturgemäß ergeben, daß das jeweilige Haupt des fürstlichen Hauses, wie seine Verwaltung auch, in der laufenden Arbeit des Tages stets den Blick über die engere Heimat hinaus auf die großen allgemeinen Verhältnisse unseres Vaterlandes hätte richten müssen. Und als das Deutsche Reich wieder erstanden war, da seien ebenso naturgemäß die einst reichsunmittelbaren zuerst berufen gewesen, dem Kaisergedanken zu huldigen. Der nationalen Aufgabe der fürstl. Standesherrschaft, wie sie hiernach aus der Geschichte erwachsen, der verfassungsmäßigen Zugehörigkeit ihres Trägers zu den parlamentarischen Körperschaften Preußens, Badens und Württembergs entspreche es, daß sie in den Grenzen ihrer Wirksamkeit die besondere Pflicht habe, an der Milderung der hie und da noch immer hervortretenden Gegensätze zwischen Süd und Nord zu arbeiten und dadurch die zur vollen Kraftentfaltung unseres Volkstums notwendige innere Verschmelzung zu fördern, ohne doch diejenigen Güter zu gefährden, welche unsere Kultur dem Sonderbewußtsein der einzelnen Stämme verdankt. Es liege im Zuge der Zeit, daß viele einen Faktor wie die Standesherrschaft unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt lediglich als eine großkapitalistische Organisation betrachten und demgemäß mit all der kritischen Schärfe beurteilen, die solchen Organisationen gegenüber vielfach Gebrauch ist. Diese Kritiker kann man nicht besser ins Unrecht setzen als dadurch, daß jeder einzelne Verwaltungsakt in den Dienst sozialer Pflichterfüllung gestellt wird. Wenn eine Institution wie die fürstliche Standesherrschaft dasjenige übernimmt, was nur die größere Kraft des fundierten Kapitals, nur die geschulte Intelligenz eines gewissenhaften Beamtentums und nur ein Fernblick über die lebende Generation hinaus vermag, wenn sie auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft, des Gewerbefleißes und der Wohlfahrtspflege jeder Art gleichsam als technisches Vorbild jeden gesunden Fortschritt der modernen Entwicklung verwirklicht, dann wird die Berechtigung ihres Bestandes auch jenen Kritikern erwiesen sein. Auf den Linien dieser Anschauung hat sich die Thätigkeit der fürstlichen Verwaltung seit einer Reihe von Jahren bewegt, stets durchdrungen von der Ueberzeugung, daß sie nichts Besseres und Höheres thun könne, als den Staat in seiner Kulturarbeit an ihrem bescheidenen Teile zu unterstützen. Dafür, daß diejenigen Fürsten zu Fürstenberg, denen ich zu dienen die Ehre hatte, ihre schöne und große Aufgabe stets freudig in jenem Sinne erkannt und erfüllt haben, schulden wir alle ihnen immerdar tiefen innigen Dank. Lassen Sie uns diese Empfindungen, indem wir auch des verewigten Fürsten Karl Egon gedenken, zusammenfassen in den Ruf: Seine Durchlaucht Fürst Max Egon zu Fürstenberg er lebe hoch!! (Man kann nur wünschen, daß die hier dargelegte prinzipielle Anschauung stets in der Leitung der fürstl. Verwaltung Ausdruck finden möge. Red.)

♁ **Vom Bodensee**, 12. Dez. Infolge der guten Witterung hat sich der letzte diesjährige Blaufelchenfang noch günstig gestaltet. Viele Fischer fangen 3—400 Stück und hat die Fischhandlung A. Langenstein in Friedrichshafen bis jetzt 14 000 Stück erhalten. Der heurige Jahrgang erzeugte gegenüber dem Vorjahre fast durchweg große Exemplare und dürfte der Fang in einigen Tagen sein Ende erreichen.

Zeitungs-Schau.

* Die ultramontane „Köln. Volksztg.", die wir dieser Tage mit Hilfe des Preßgesetzes zur Richtigstellung einer groben Unwahrheit über die „Bad. Landesztg." veranlaßten, ist sehr ungnädig gegen uns gestimmt. In Nr. 290 II teilten wir unseren Lesern mit, daß die „Köln. Volksztg." die Bereitwilligkeit des Centrums für die Regierungsvorlagen im Reichstag verspreche, wenn die Wünsche des Centrums bezüglich der Jesuiten, der Reichstagsdiäten und des Vereinsgesetzes erfüllt würden. Diese unsere Behauptung erklärt das Kölner Centrumsblatt unter sehr groben Ausfällen gegen uns für „dummes Zeug"; etwas derartiges sei nie in der „Köln. Volksztg." zu lesen gewesen. Das Blatt scheint an unerlaubtem Gedächtnisschwund zu leiden; in seiner Nr. 1073 vom 6. Dez. spricht das Blatt nämlich in einem Artikel zur Eröffnung des Reichstags über das von der „N. Allg. Ztg." gewünschte „ersprießliche Zusammenwirken" mit der Regierung und sagt dabei wörtlich:

Was das „ersprießliche Zusammenwirken" angeht, so beruht das doch wohl auf Gegenseitigkeit. Die Regierung muß nicht glauben, daß nur für sie „das Wohl des Vaterlandes" allein Richtschnur und Ziel ist, der Reichstag dagegen gern unnütze Allotria treibe. Mit andern Worten, wenn sie vom Reichstage freundliches Entgegenkommen für ihre Wünsche erwartet, so muß sie ein gleiches auch für die Wünsche des Reichstages zeigen. Es kann kein gutes Verhältnis bestehen, wenn die Regierung alle Beschlüsse des Reichstages einfach bei Seite legt oder abweist. In der vorigen Legislaturperiode ist dies reichlich geschehen: wir erinnern nur an das Jesuiten-Gesetz, das Vereins-Gesetz und die Diäten-Frage. Ohne Zweifel werden diese Dinge, wenn die Regierung nicht noch zuvorkommt, wiederum Gegenstand der Beratung und Beschlußfassung des Reichstages sein. Wir werden dann ja sehen, wie das „ersprießliche Zusammenwirken" auf jener Seite verstanden wird.

Es bedarf schon einer gewaltthätigen jesuitischen Auslegungskunst, um aus diesen Sätzen etwas anderes herauszulesen, als wir es gethan haben.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. Dez.

= **Hofbericht.** J. K. H. die Großherzogin begab sich vorgestern mittag 12 Uhr 45 Min. nach Bühl zur Besichtigung der dortigen Kreishaushaltungsschule. Höchstdieselbe wurde am Bahnhof von dem Amtsvorstand und dem Bürgermeister empfangen und zu Wagen nach der Haushaltungsschule geleitet. Dortselbst wurde J. K. Hoheit von einem Mitglied des Kreisausschusses, dem Geistlichen Rat Lender und dem Vorstand des Frauenvereins begrüßt. Höchstdieselbe besichtigte sodann die Anstalt und ließ sich die Schülerinnen einzeln vorstellen. Hierauf besuchte J. K. Hoheit das Spital, zwei Blumenfabriken, die evangelische Kirche und die katholische Stadtkirche. Die Rückreise nach Baden-Baden erfolgte um 4 Uhr 58 Min., die Ankunft auf Schloß Baden gegen 6 Uhr.

C. **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.** „Schutzpocken-Impfung und Impfzwang" lautet das Thema, über welches kommenden Freitag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Café Nowack (Ettlingerstraße) hier, Herr G. C. Schuhmacher, Vorstand des Vereins gegen Impfzwang in Stuttgart, einen öffentlichen Vortrag halten wird. (Näheres siehe Inserat.)

□ **Kleine Chronik.** Am 10. d. M. wurden einer in der Durlacherstraße bediensteten Dienstmagd aus Weingarten aus unverschlossenem Schlafzimmer verschiedene Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 35.50 M. entwendet. Thäterin ist eine Kellnerin, welche die Bestohlene aus Barmherzigkeit zwei Nächte bei sich im Bett schlafen ließ und die als Dank hiefür morgens, als die Bestohlene in der Küche beschäftigt war, mit den Kleidungsstücken verduftet ist. — In der Ostendstraße wurde einem Kaufmann am 10. d. M. aus unverschlossener Ladenkasse die Geldkasse mit 20 M. Inhalt entwendet. Am Abend des gleichen Tages hat er die entleerte Kasse in seinem Keller hinter einem Faß wieder aufgefunden. — Ein in der Morgenstraße wohnender Handelsmann hat heute einem wohnungslosen Taglöhner aus Karlsruhe 20 M. und einen Handwagen gegeben, um in hiesiger Stadt Einkäufe für ihn zu machen. Derselbe hat jedoch nach kurzer Zeit den Handwagen durch einen andern nach Hause geschickt und das Geld unterschlagen. Bei seiner späteren Verhaftung hatte derselbe nur noch 52 Pf. im Besitz. — Am 8. d. M., nachmittags in der Zeit von 2 bis 3 Uhr, wurde in der Sophienstraße ein junger Zierbaum mutwilligerweise abgebrochen und dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden von 4 M. zugefügt. — Im Monat März d. J. hat eine Kellnerin aus Lichtenau einer Kollegin eine goldene Damenuhr mit Kette im Werte von 50 M. zu einem Ausgang geliehen, welche dieselbe versetzt, dies aber der Eigentümerin mitgeteilt hat mit der Angabe, daß sie dieselbe in Bälde wieder auslösen und zurückgeben werde. Später hat dieselbe die Uhr zwar ausgelöst, aber nicht zurückgegeben, nachher wiederholt versetzt und den Pfandschein verkauft, weshalb die Eigentümerin nun Anzeige wegen Unterschlagung machte. — Einer in der Adlerstraße wohnenden Brotträgerin wurden am 6. und 11. d. M., früh halb 7 Uhr, auf dem Friedrichsplatz, während sie Kunden dort bediente, aus ihrem Korb Brotsäckchen und Milchbrot im Gesamtwerte von 6.13 M. entwendet. — In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wurde bei einem Wirt in der Augartenstraße eine vom Hof aus ins Nebenzimmer gehende Fensterscheibe eingedrückt, das Fenster geöffnet und eingestiegen und aus der unverschlossenen Kasse 3.50 M. Münze entwendet, das übrige Geld war in Sicherheit gebracht. — In einem Hause der östlichen Kaiserstraße wurden in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. aus einem unverschlossenen Keller einem Buchbinder 4—5 Zentner Steinkohlen entwendet. — Am 7. d. M., nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, ist ein Pferd eines in der Weststadt wohnenden Kutschers durchgegangen, ist durch die Sophien- und Karlstraße gesprungen, wo am Bahnübergang die Barriere geschlossen war und hat dort durch Anrennen einen Schaden von 21.50 M. angerichtet, weshalb der Kutscher gestern wegen Sachbeschädigung angezeigt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

♀ **Leipzig**, 12. Dez. Felix Mottl und Gattin haben in dem letzten Konzert des Liszt-Vereins mitgewirkt und großen Beifall gefunden. Mottl dirigierte die „Hunnenschlacht" (nach Kaulbach) und den glutvollen Mephistowalzer des großen Meisters, seine Gattin sang mit ihrer schönen Stimme die „Loreley" von Liszt, Mozarts „Wiegenlied" und „Klärchens Lied" aus Egmont von Beethoven. Herr Emil Gerhäuser dagegen, der den Monolog des Braut aus Schillings „Ingwelde" sang, sowie gemeinsam mit Frau Mottl den Zwiegesang der Dido mit Aneas aus dem 2. Teil der „Trojaner", vermochte das hiesige kritische Publikum nicht zu erwärmen. Das Mottlsche Künstlerpaar hat dagegen hier neue Lorbeeren geerntet. Besonders wurde die hinreißende Direktion des Karlsruher Generalmusikdirektors nach Verdienst gewürdigt.

Rechtspflege.

** **Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Donnerstag, den 15. Dez., vorm. 9 Uhr: Karl ● Köhler aus Barbelroth wegen Betrugs. Franz ● Gresser aus Pülfringen wegen fahrlässiger Körperverletzung. Johann Michael ● Trützler aus Hettingenbeuern wegen Vergehens gegen § 330 St.-G.-B. Franz ● Schuschu aus Rheinzabern wegen Körperverletzung. Josef ● Weber und Franz ● Weber aus Stollhofen wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs. Anton ● Schwab von hier und Ludwig ● Stier aus Wimpfen wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs. Leopold ● Günther aus Linkenheim wegen Bedrohung. Friedrich Gustav ● Kober aus Daxlanden wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An heutiger Börse war Geschäft in Verein Chemischer Fabriken à 160 Proz. (+ 1 Proz.) und Vereinigte Speyerer Ziegelaktien à 100 Proz. (+ 1 Proz.). Ludwigshafener Brauerei blieben 5 Proz. höher, à 278 Proz. gesucht.

* Mannheim, 13. Dez. (Getreidebörse.) Die Tendenz war unverändert ruhig. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 140—150. Südrussischer Weizen M. 132—160. Kansas M. 127½—129. Redwinter M. 132. Milwaukee-Weizen M. 129. Russischer Roggen M. 119. Western-Roggen M. 120. Mais mixed M. 86. La Plata-Mais M. 88. Futtergerste M. 95. Weißer amerikanischer Hafer M. 120. Russischer Mittelhafer M. 114 bis 118. Prima russischer Hafer M. 122—136.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Dez. (Börsenbericht.) Die Auslassungen der Wiener Abendpost, welche die Börsenmanöver geißelt, scheinen in Wien unangenehm berührt zu haben, denn obwohl dorten zur Stützung der Tendenz große Interventionskäufe vorgenommen wurden, gingen die Kurse doch vielfach zurück. Infolge dessen lagen auch hier österreichische Werte schwach, nur Lombarden konnten sich merklich erholen. Auch Montanpapiere waren niedriger. In Berlin sollen gestern einige Schiebungsabschlüsse gemacht worden sein, wobei sich der Zinsfuß auf ca. 7 Proz. stellte und dies scheint die Veranlassung gewesen zu sein, daß Realisationen in Montanpapieren vorgenommen wurden. Fest lagen amerikanische Werte, auch Schiffahrtsaktien wurden teilweise besser bezahlt. Schweizerische Bahnen lagen ruhig. Rentenwerte waren teilweise höher. Argentinier profitierten von dem Rückgang des Goldagios, Griechen wurden wieder für Londoner Rechnung aus dem Markte genommen, Spanier auf die Ankündigung der Auszahlung des Januar-Kupons fest. Geld etwas steifer. Privatdiskonto 5⅜ Proz. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 13. Dez. (Abendbörse.) Kreditaktien 302¼, ⅛ b. Diskonto-Komm. 195.60, 196 b. Deutsche Bank 202.10, 30 b. Dresdner 161.20 b. Darmstädter 153.70 b. Staatsbahn 306, ¾ b. Lombarden 58⅛ b. Northern 77 b. Gotthard 147.60 b. Jura-Simplon 90.60, 90.90 b. Centralbahn 149 b. Nordost 109.10 b. Union 79 b. Mittelmeer 100.90 b. Bochumer 220.50 b. Westeregeln 216.70 b. G. Oberschl. Eisen-Ind. 151.80 b. Alpine 158 b. Chem. Albert 130.50 b. 1860er Lose 125.20 b. Italiener 93.50 b. Mexikaner 23.90 b. Spanier 42.10, 20 b. Buenos 39.90, 40, 10 b.

* Berlin, 13. Dez. Spiritus 50er 58.—, 70er 38.60.

* Hamburg, 13. Dez. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse), für Dezbr. 31½ Pf., für März 32 Pf.

* Magdeburg, 13. Dez. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendem. 10.70—10.80—. neue —.——, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 8.50—8.75. Ruhig, Brotraffin. 1. 24.25 — —.—, Brotraffin. 2. 24.—, Raffinade mit Faß 24.25—24.50—, Gem. Melis 1. mit Faß 23.50 Abwart. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Dezember 9.90— G. 9.95— Br., für Januar 9.87½ G. 9.92½ Br., für März 9.95— G. 10.—— Br., für Mai 10.05— G. 10.10— Br., für Oktober-Dezember 9.50 G. 9.55— Br. Ruhig.

* Rotterdam, 13. Dez. Zinn Banka prompt fl. 49⅜.

* Liverpool, 13. Dez. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 44 000, Umsatz 10 000 B. Amerikaner unverändert. Surats gedrückt.

* Glasgow, 13. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 48 Sh. 8½ d.

* London, 13. Dez. Silber 27 7/16.

* London, 13. Dez. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Chili-Bars cash 55⅜, do. 3 Monate 55½. — Zinn Straits cash 81¾, do. 3 Monate 82⅜. — Blei spanisch 13⅛, do. englisch 13½. —. Zink ordinary brands 24⅛, do. Spezial brands 24¾.

* Petersburg, 13. Dez. Weizen loko 10.70. Roggen loko August 7.70. Hafer 5.——5.20. Leinsaat (9 Pud) loko 14.25. Hanf loko —.—. Talg —.—. Wetter: Schneegestöber.

Hopfen.

* Nürnberg, 13. Dez. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Die Geschäftslage

ist unverändert. Die Preise gehen bei drängendem Angebot täglich etwas zurück und wurden gestern und heute ca. 450 Ballen verkauft. Da der Export nur sehr wenig Bedarf zeigt, sind gelblichte und gelbe Hopfen, welche zur Zeit am Markt zahlreich vorhanden, nur sehr schwer anzubringen. Das gleiche ist der Fall mit scheckigten Hallertauern und ist die Stimmung fortdauernd eine gedrückte. Preise am 13. Dez. 1898. Prima Gebirgshopfen und Aischgründer 140—145 M., prima Markthopfen 125—130 M., mittel Markthopfen und Aischgründer 110—120 M., geringe Markthopfen 80—100 M., badische — — M., prima Württemberger 140—150 M., mittel Württemberger 125—130 M., Hallertauer Siegelgut 140—160 M., Hallertauer Prima ohne Siegel 150—155 M., Hallertauer, mittel, 130—140 M., Hallertauer, geringe u. brandige 85—95 M., Elsässer 110—140 M., Spalter Landhopfen 160—175 M.

* **Barletta,** 13. Dez. Der Gemeinderat macht bekannt, daß der neue Vertrag bezüglich der Anleihe vom Jahre 1870, wodurch alle Rechte der Obligationsinhaber gewahrt werden, zur Ausführung gelangen soll. Am 20. d. M. wird die Prämien- und Amortisationsziehung vorgenommen, welche schon im Laufe des Jahres hätte stattfinden sollen.

Verschiedenes.

Berlin, 12. Dez. Berlins Einwohnerzahl hat das achte Hunderttausend der zweiten Million überschritten. Das „Gemeindeblatt" meldet, daß die fortgeschriebene Bevölkerungszahl Berlins für den 20. Nov. d. J. 1 800 004 betrug.

* **Berlin,** 12. Dez. Ein aufregender Auftritt ereignete sich im Deutschen Theater in der Nachmittagsvorstellung der „Versunkenen Glocke". In der „Nordd. Allg. Ztg." liest man darüber folgendes: Als Fräulein Else Heims (Rautendelein) sich im vierten Aufzuge in der Nähe des Schmiedeherdes bewegte, fingen ihre langherabhängenden Haare an der umgestürzten Fackel, die auf dem Herde lag, Feuer, und die Flammen züngelten empor. Einen Augenblick schien es, als ob eine ernste Gefahr bevorstände; mit rascher Geistesgegenwart jedoch schlang Herr von Winterstein, der als Glockengießer Heinrich ganz in der Nähe stand, seinen Mantel um Fräulein Heims, sodaß die Flammen sofort erstickt wurden. Alles war nur das Werk eines Augenblicks.

* **Königsberg i. Pr.,** 13. Dez. Infolge anhaltenden Nordweststurmes steigt der Pegel. Am Pillauer Bahnhof stehen die Straßen unter Wasser; die Feuerwehr legt längs den Häusern Balken, um den Anwohnern der überschwemmten Straßen den Verkehr zu ermöglichen.

* **Lübeck,** 10. Dez. Ein orkanartiger Sturm richtete hier großen Schaden an. Schiffe wurden von ihren Vertauungen losgerissen, Häuser beschädigt und der Fernsprechverkehr wurde gestört. Der Sturm war so heftig, daß Arbeiter in die Trave geweht wurden.

* **Konitz,** 12. Dez. Amtlich wird gemeldet: Sonntag nacht ¼4 Uhr fuhr bei heftigem Sturm der von Frankenfelde mit 2 Maschinen abgelassene Güterzug Nr. 4169 auf dem Bahnhof Hochstüblau gegen eine stehende Lokomotive. Ein Lokomotivführer wurde verletzt, 2 Lokomotiven stark beschädigt. Der Verkehr ist nicht unterbrochen.

* **Kattowitz,** 12. Dez. Auf der Czelsdy-Grube bei Sosnowice sind durch ausströmenden Dampf sechs Bergleute getötet und vier schwer verbrüht worden.

w **Elberfeld,** 13. Dez. Amtlich wird bekannt gegeben: Dem Schnellzug 52, fällig in Köln früh 7.04 Uhr, lief bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Vohwinkel ein Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive des Schnellzuges und einige Wagen sind beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* **Nürnberg,** 10. Dez. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Buchhändler Aub, der wegen Ausstellung und Verkaufs von Büchern und Abbildungen, geeignet, das Sittlichkeits- und Schamgefühl schwer zu verletzen, angeklagt war. Unter den ausgestellten Bildern waren auch Bilder der Prinzessin Chimay. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des groben Unfugs schuldig. Der Staatsanwalt beantragte eine dreiwöchige Gefängnisstrafe, der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 150 M. (F. Z.)

* **Luzern,** 13. Dez. Oberst Bindschedler, einer der Instruktoren des eidgenössischen Heeres, feierte gestern sein 50jähriges Jubiläum. Seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue wurde durch die vorgesetzten Behörden rühmend gedacht und ihm ein silberner Prunkpokal mit patriotischer Ansprache überreicht. Im Hotel du Lac fand ein glänzendes Bankett zu Ehren des aus Baden stammenden Jubilars statt.

* **Antwerpen,** 13. Dez. Der hier eingetroffene Dampfer „Leopoldville" bringt die Nachricht, daß vier englische Handelsagenten am oberen Ubanghi von den Eingeborenen getötet und aufgefressen worden seien. Der frühere Kommandant Lothaire ist mit 300 Mann aufgebrochen, um die Schuldigen zu züchtigen.

* **London,** 12. Dez. Sir Martin Conway telegraphiert an das „Daily Chronicle" aus Mendoza (Argentinien) via Puerte Inca vom Samstag: „Nachdem ich am 3. Dezember Banos del Inda verlassen hatte, erreichte ich den Gipfel des Aconcagua am 7. Dezember. Das Wetter war vollkommen. (Der 6834 m hohe Cerro de Aconcagua liegt auf chilenischem Gebiete, nördlich von dem 4000 m hohen Cumbre- oder Uspallata-Passe. Red.)

* **Kasan,** 10. Dez. Gestern nachmittag 5 Uhr ging über Kasan ein Gewitter nieder. Zugleich entwickelte sich ein orkanartiger Sturm, der noch andauert. Die Ueberfahrt über die Wolga ist unmöglich. Der Bahnverkehr ist eingestellt.

* **New-York,** 10. Dez. Das Kriegsschiff „Massachusetts", das die hiesige Marinewerft verließ, um nach Hampton Roads zu gehen, traf bei Governor Island auf ein Hindernis. Drei Schiffsabteilungen wurden aufgerissen. Das Kriegsschiff ging ins Dock zurück, wo die Ausdehnung der Beschädigung festgestellt wird.

* **New-York,** 12. Dez. Der Unfall der „Massachusetts" ist ernster, als man bisher geglaubt hat. Die Ausbesserungen werden 3 Monate in Anspruch nehmen. Es wird gemeldet, daß die Platten an der Backbordseite auf 30 Fuß eingedrückt sind; die Beschädigungen gehen bis ins Innere.

* **Kalkutta,** 12. Dez. Die Pest in Bombay nimmt zu, läßt aber in der Präsidentschaft und in Madras nach.

Drahtberichte.

w **Berlin,** 14. Dez. Die Nationalliberalen brachten im Reichstag den Antrag ein, die Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften des Zuckersteuergesetzes über die Denaturierung des Zuckers zu Viehfutter dahin abzuändern, daß eine wesentliche Erleichterung der Denaturierung und des Verkehrs mit denaturiertem Zucker herbeigeführt wird.

w **Berlin,** 13. Dez. Die „Germania" erfährt aus authentischer Quelle aus Rom, der französische Botschafter Poubelle sei von seiner Regierung beauftragt worden, mit allen Mitteln die Entfernung des Patriarchen Piavi aus Jerusalem zu verlangen. Die „Germania" bemerkt dann: „Falls die Nachricht, wie nicht zu bezweifeln, zutrifft, wäre der Verdacht gerechtfertigt, die französische Regierung versuche, weitere unbegründete Aspirationen im Orient geltend zu machen. Sollte vielleicht die freundliche Begrüßung des deutschen Kaiserpaares durch Piavi und den Franziskanerorden für die Franzosen genügen, um die Entfernung des Patriarchen zu verlangen?

w **Berlin,** 13. Dez. Der Kirchenrechtslehrer an der hiesigen Universität, Geheimer Justizrat Professor Hinschius, ist gestorben. Paul Hinschius war geboren am 25. Dezember 1835 zu Berlin. Von 1872 bis 1876 arbeitete er zugleich im Kultusministerium unter dem Minister Falk und beteiligte sich an der Ausarbeitung der Kirchengesetze der Jahre 1873 bis 1876. 1871 bis 1872 war er Vertreter der Universität Kiel im Herrenhause, 1872 bis 1878 und 1880 bis 1881 nationalliberales Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Flensburg-Apenrade. Seit 1889 vertrat er die Universität Berlin im Herrenhause.

w **Leipzig,** 14. Dez. Der Professor des römischen und sächsischen Rechts an der hiesigen Universität, Dr. Otto Müller, ist, dem „Tageblatt" zufolge, gestorben.

w **Basel,** 14. Dez. Der Prozeß gegen die Leiter der Unionbank schloß nach 8tägiger Verhandlung mit der Verurteilung Wüst's zu 3 Jahren Zuchthaus und Tragung der Hälfte der Gerichtskosten, Wirz's zu 1 Jahr Zuchthaus und einem Viertel der Kosten wegen fortgesetzten Betrugs und Uebertretung des Baseler Börsengesetzes. Gegen beide Angeklagte wurde ferner auf 10jährigen Verlust der aktiven bürgerlichen Rechte erkannt.

w **Wien,** 14. Dez. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates kam es zu öfteren tumultuarischen Scenen. Als Lueger bekannt gab, jeder Redner müsse sich persönlich bei dem Schriftführer zum Worte melden, entstand eine erregte Debatte über die Geschäftsordnung, die sich so stürmisch gestaltete, daß die Gemeinderäte Förster, Prix und Mittler den Saal verlassen mußten; Förster und Mittler wurden gewaltsam entfernt, Prix verließ den Saal freiwillig.

w **Graz,** 14. Dez. Gestern abend fanden hier Straßenkundgebungen statt, die mit einer Katzenmusik begannen, welche Studenten dem Polizeidirektor brachten.

w **Ofen-Pest,** 13. Dez. Wie verlautet, wird der Minister des Innern Perczel v. Bonyhad zum Präsidenten des Reichstages vorgeschlagen werden. Wie ferner mitgeteilt wird, soll dann der Ministerpräsident Baron Banffy auch das Ministerium des Innern übernehmen.

w **Rom,** 13. Dez. Die „Tribuna" meldet: Negus Menelik befindet sich in Tigre, wo er Ras Mangascha absetzen und Ras Makonnen an seine Stelle bringen wolle, die Kaiserin hingegen bei Ras Olie. Diese Frage schließt die Frage der Thronfolgerschaft ein, da der neue Ras von Tigre der Nachfolger Meneliks werden soll.

w **Paris,** 13. Dez. Der Ministerrat beschloß, sich dem Gutachten des Finanzausschusses der Kammer anzuschließen und für die Anleihe von 200 Millionen Franken für Eisenbahnen in Indochina die Gewährleistung der Kolonie selbst statt der des französischen Staates eintreten zu lassen. — Der Kassationshof hat das Verhör des Generals Gonse beendet und verhörte dann den General Boisdeffre.

w **Kanea,** 14. Dez. (Havas.) Prinz Georg wird, nach erfolgter Verständigung mit Numa Droz, wahrscheinlich am 21. d. M. hier eintreffen. Die Admirale meldeten ihren Regierungen, daß sie 5 Tage darauf Kreta verlassen werden.

w **Prätoria,** 14. Dez. Das Befinden des Präsidenten Krüger hat sich gebessert, sodaß von der telegraphischen Berufung von Spezialisten abgesehen wurde.

w **Washington,** 12. Dez. Schatzsekretär Gage richtete ein Rundschreiben an die Zolleinnehmer, wonach auf Zucker und Zuckerprodukte aus Ländern, welche dafür Ausfuhrprämien gewähren, Kompensationszölle erhoben werden sollen.

w **Washington,** 14. Dez. Präsident Mc Kinley hat General Brooke zum Generalgouverneur auf Cuba ernannt und ihn mit der Kontrolle über alle Zweige der Militär- und Civilverwaltung betraut. Jede Provinz erhält einen Gouverneur, der seine Instruktionen von General Brooke empfängt. — Vier Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sich nach Havanna zu begeben.

Der Großherzog in München.

* **München,** 13. Dez. Der Großherzog von Baden empfing heute vormittag halb 9 Uhr die Deputationen der „Badener", des „Badenser Vereins", und die ehemaligen Angehörigen der bayerischen Besatzungsbrigade in Metz in Audienz. Darauf besuchte der Großherzog mit dem Prinzregenten die Ateliers der Münchener Künstler Kaulbauch, Defregger, Lenbach, Ruemann, Stuck und Grützner. In die Residenz zurückgekehrt, empfing er die Besuche der königlichen Prinzen, die er nachmittags erwiderte. Vor der Galatafel wurde der Fürst Erwin von der Leyen und der bayerische Gesandte am badischen Hofe Freiherr v. d. Pfordten in Audienz empfangen, nach der Galatafel der Nuntius Lorenzelli und der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Zichy. — Der Großherzog wird lt. „M. N. N." morgen mittwoch vormittag halb 12 Uhr zu Besuch im Rathaus erscheinen, das bereits in den bayerischen, deutschen, badischen und städtischen Farben beflaggt ist. Der Großherzog wird eingeladen, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen.

w **München,** 14. Dez. Gestern nachmittag fand in der Residenz zu Ehren des Großherzogs von Baden eine Galatafel statt, woran sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses teilnahmen. Im Laufe der Tafel brachte Prinzregent Luitpold einen Toast auf den Großherzog aus, welcher mit einem Hoch auf den Prinzregenten erwiderte. Abends fand im Hoftheater eine große Galavorstellung statt, wobei der 1. und 2. Akt von Lohengrin zur Aufführung gelangten.

Preßstimmen zu Bülows Rede.

w **Paris,** 14. Dez. Der „Gaulois" schreibt, man müsse anerkennen, daß die Rede Bülows sich durch eine bemerkenswerte Mäßigung auszeichne. Die unzweideutige Erklärung bezüglich des Rechtes Deutschlands, seine katholischen und protestantischen Staatsangehörigen im Orient zu schützen, sei in höfliche und freundschaftliche Worte für Frankreich gekleidet. Die bezüglichen Ansprüche Deutschlands stünden übrigens keineswegs im direkten Widerspruch mit dem Jahrhunderte alten Rechte Frankreichs.

w **London,** 14. Dez. Die Abendblätter besprechen die gestrige Rede des Staatssekretärs v. Bülow günstig. Die „Pall Mall Gazette" sagt, nichts konnte mehr als sie zur rechten Zeit kommen. Sie glaubt, Deutschland werde sich nicht darauf einlassen, unfreundlich gegen England zu sein, und je mehr Punkte eines gemeinsamen Vorgehens Deutschland und England finden können, um so besser könne dies Deutschland gefallen. Die Rede sei die richtige Ergänzung der Rede Chamberlains in Wakefield. Keines der beiden Länder spähe nach Allianzen aus, es gäbe aber ein Land, nämlich Frankreich, das dies thue. Zwischen einem Lande mit einer Politik der Nadelstiche und einem Lande, dessen Waffe die britische Flotte und dessen Grundsatz die „offene Thür" sei, könne Deutschland in keinerlei Zweifel dastehen. — Der „Globe" sagt, die Umstände, unter denen die Rede gehalten worden sei, verleihe derselben eine außergewöhnliche Wichtigkeit. Das Blatt ist der Ansicht, daß keine englisch-deutsche Allianz besteht und daß keine bestehen wird, aber die englisch-deutschen Beziehungen hätten sich fühlbar gebessert und das sei alles, was die Engländer wünschten. — Die „St. James Gazette" meint, der Hinweis des Staatssekretärs auf die ausgezeichnete Wirkung, welche der Ankauf der Dormition auf die deutschen Katholiken hervorgerufen habe, werde nicht geeignet sein, den Traum einer französisch-deutschen Allianz gegen das perfide Albion zu fördern. — Die „Westminster Gazette" drückt ihre Befriedigung über die Besserung der englisch-deutschen Beziehungen aus, möchte aber die Natur des Arrangements kennen, welches als für Deutschland günstig gilt. Die Bemerkung des Staatssekretärs über die mazedonisch-armenische Frage betrachtet das Blatt als ominös und fürchtet, Deutschland werde sich dem Drucke nicht ausschließen, den die Mächte eventuell auf den Sultan zwecks Einführung von Reformen ausüben könnten.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der meteorolog. Station **Höchenschwand.**
(Nachdruck verboten.)

	Barometer mm	Wind	Himmel	Temperatur C.	Rel. Feuchtigk. %
13. Dez. nachts 9½ Uhr	681,4	NW. leicht	halbb.	3,4	
14. Dez. morgens 7½ Uhr	681,9	W. leis. Zug	bedeckt	1,8	96%

Niederschlagsmenge am 13. Dez. 1 mm. Höchste Temperatur am 13. Dez. 5°, niedrigste in der folgenden Nacht 1°. Wolkenform: Cumulus und Cumulostratus; Schneehöhe 0 cm; heute nacht Regen; Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

C. Reinholdt & Sohn
Hofuhrmacher, Kaiserstrasse 179a. Aeltestes Uhrengeschäft in Karlsruhe.
Reichhaltiges Lager in **Präzisions-Taschenuhren.**
5967.20.11

Gestorben.
Baden-Baden, 10. Dez. Emma Jörger, geb. Koch; Martha Schmidt.
Kehl, 12. Dez. Elisab. Walter, geb. Schutter, 58 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 13. Dezember 1898.

Staatspapiere.	In Proz. Bez.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	101 20	101 30
" 3½ " "	101.30	101.3
" 3 " "	94 20	94 2
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A.	101.10	101.1
" 3½ " "	101 8	101 3
" 3 " "	94.50	94.6
Baden 3½ Obl. . . fl.	99 5	99 5
" 3½ dto. . . M.	99.70	99.8
" 3½ v. 86 (abg.)	—	100
" 3½ v. 1892 u. 94	100 50	100 5
Bayern 4 Abl.-R. fl.	102.3	102 3
" 3 E.-B.-Obl. M.	93.50	93 50
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887	—	81.5
Hamb. 3½ St.-Rente	—	103 7
Gr. Hessen 4 St.-R.	101.40	101.5
Württ. Obl. 4 v. 75/80	100 00	100.10
" " 4 v. 81/83	100 30	[illegible] 3
" " 4 v. 85 u. 87	100 30	100 30
" " 4 v. 1891	101 70	101 70
" " 3½ v. 88 u. 89	100.30	100.30
" " 3½ v. 1893	100.3	100 3
" " 3½ v. 1894	—	100 4
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 4 " 89	98.20	98 3
Griech. G.-B. v. 90 stfr.	41 5	41.50
Italien 5 Rente . Lr.	93.50	93.50
Italiener 3 Rente	—	59 00
" 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	93.1
Oest. 4 Goldrente . fl.	101 50	101.5
" 4 G.-B.-St.-Sch. i. G.	—	101.2
" 5¼ G.-B.-St.-Sch. S.		98 7
" 4½ Silber-Rente fl.	85.1	85 10
" 4½ Papierrente fl.	84 90	84 9
" 5¼ G.-B.-Staatsch.	—	128.00
Portugiesen 4½ St.-Anl.	36 10	36 10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	93 50	93.50
dto. 3% . . fl.)	24 5	24 60
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	10 .2	10 2
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	92.70	92 7
" 4 " " v. 94	91.40	91 50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	1 22	102.2
4 " Goldanl. v. 1889	—	102 9
4 " Cf.-E.-B. S. 1, 2, 89		102 10
4 " Cons. E. S. 3 v. 91		102.20
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	
4 " Staatsr. v. 94	67.40	67.40
3½ " Goldanl. v. 94	99 30	99.30
Schweden 3½ v. 80 M.	—	100.00
" 3½ v. 86	98.8	98.80
" 3½ v. 90	98.50	98.80
" 3		58
4 Serb. amort. v. 1895	58.70	58.7
4 Span. ausl. v. 1882	41.80	41 8
Ungarn 4 Goldrente fl.	101 30	101.4
4 Ungar. Staatsr. Kr.	97.7	97.7
4½ " E.-A. 89 Gold	101.5	101.70
4½ " E.-A. 89 Silb.	84 70	84 –
Argentinier 5 Goldanl.	—	83 90
6% Chinesische Anleihe	—	107 7
5½	—	102.7
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108
3 Mexiko Anleihe v. 88	98 40	98 40

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.	Bez.	G.
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	—	98.50
3 Baden-Bad. v. 1896	—	92.50
3½ " von 98—1903	98 70	98 8
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	—	—
3½ dto. v. 98—1902	—	100.40
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 " von 1889	—	92.00
" von 1896	—	92.00
3½ " von 1897	—	—
3½ Lahr von 1889	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	99.00
3½ " 1898—1903	—	99.9

	Bez.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	—	—
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.90	68.90
4 dto. Rom i. G. fil.	95.10	95.10
dto. Serie II — VIII	95.10	95 10

Vollbezahlte Bank-Aktien.	Bez.	G.
Deutsche Rchsb. 3½%	164 7	164.8
Frankfrt. Bank M. 4%	201 50	201.50
Badische Bank . 4%		126 50
Berliner Hdlsges. 4%	165.00	165 0
Darmstädt. Bk. M. 4%	153.60	153 6
Deutsche Bank . 4%	201.80	201.80
Deutsche Vereinsb. 4%	120 2	120 20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	19 6
Dresdener Bank 4%	161	161
Mitteld. Kreditbk. 4%	118 20	118 3
Natbk. f. Deutschl. 4%	146.2	146 2
Oberrhein. Bank 4%	—	123 8
Pfälzische Bank 4%	—	140
Rheinische Kreditbk. 4%	142.5	142.5
Süddeutsche Bank 4%	—	106 3
Württ. Notenbank 4%	—	—
" Vereinsbk. 4%	149.8	149.80
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	775 00	775.
" Kredit-Bk. 5%	—	301⅞
Wiener Bankverein 5%	—	223. 0

Industrie-Aktien.	Bez.	G.
D. Metallpatronenfbr.	—	359.80
Köln-Rottweil. Pulver	—	229.25
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	445 5
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	58
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	—	—
Ettlinger Spinnerei		119 5
Farbwerke (Höchst) 5	—	416 0
Karlsr. Maschinenb. 5	—	221.1
Masch.-Fbr. Gritzner 4	202.0	202.
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.90	106.80
Zellstoff-F. Waldhof 4	278.00	278 0

Aktien inländischer Transport-Anstalten.	Bez.	G.
Ludwigsh.-Bexbach 4%	250 80	250 8
Pfälzische Max 4½%	155 60	155 6
Pfälzische Nord 4%	142.	142 7
Nordd. Lloyd . 4%	114. 0	114 00

Aktien ausl. Transp.-Anst.	Bez.	G.
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	326.0
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	59⅛
Gotthardb. 500 Fr. 4%		148.1
Ital. Mittelm. L. 500 4	100 80	100.80
Westsizilian. E.-B. 4%	—	5
La Veloce Bag.-A. 5%	—	
dto. St.-A. 4%	79.50	79 5

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.	Bez.	G.
4 Pfälzische . . .	101.3	101 3
3½ Pfälzische . . .	98.9	99.0
3½ " conv.	99.10	99 10
5 Albrecht, steuerfrei	—	
4 Böhm. Nord i. G.	100.40	100.4
4 Elisabeth, steuerpfl.	97.4	97.60
4 " steuerfr.	101 50	101.5
4 Franz Josef "	84 10	84 1
4 Mähr. Grzb. v. 95	99.00	99 00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	118.10	118.1
5 dto. Lit. B. fl.	—	92.9
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107 0	107.00
4 " " M.	98.80	98 90
3 " " Fr.	76 10	76.20
5 " Ungar. Stsb.	118.0	118. 0
4 " von 1883 M.	102.4	102.
3 " I.—VIII. Em.	93 30	93 30
3 " IX. Emmiss.	91.0	91 0
3 " von 1885 Fr.	89 6	89.7
3 " Erg.-Netz .	91.40	91 4
3 " von 1895 stfr.	87.7	87 7
3 Prag-Dux v. 1896	85 9	86.0
5 Raab-Oed.-Ebenf. M.	78.80	78 8
3 dto. v. 1891		77 50
4 Rudolf. . strf. fl.	—	84.4
4 " (Salzkgtb.) M.	101.10	101 10
5 Ungarische Galiz. fl.	92.30	92.8
4 Vorarlberg . strf.	84.10	84 0
3 Ital. Eisb. S. A—E	59.4	59.
3 Livornes. L. C, D u. D²	61 6	61 6
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.8	61.8
5 Toskanische E. Fr.	96.3	96 3
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	101.60	101.60
4 Russ. Südwest E.-B.		102 5
4 Wladikawkas E.-B.	—	102.40
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.60	99 6
Oeste de Minas E.-B.	6 .50	60 5
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	102.3
5 California u. Oregon	105.60	105 60
6 Pac. of Mis. Konsol.		1 48
Southern Pac. of Calif	109 00	109 3
West. N.-York B. I M.	107 2	107 2

Pfandbriefe.	Bez.	G.
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 21	101.00	101.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	97 00	97.0
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	—	100.8
3½ Meining. Hypthbk.	—	96 9
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.10
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	98.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.10
3½ dto.	—	97 20
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	100.00	100.00
3½ " C.-B.-K. 1886	96.5	96.30
3½ " C.-B.-K. 1889	—	96 3
3½ dto. 94 unk. b. 1900	96.20	96.20
3½ dto. 96 " " 1906	—	98 0
4 Preuß. Hyp.-Verf. Z.	—	100.50
3½ " Verf.-A.-G. .	—	96 50
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	97 00	97 00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	—	98 0
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	—	102 5
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.70	100 7
3½ dto.	96.30	96.30
3½ dto. S. 69—82		97.1
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.40	100.40
4 Rhg. Elektr.-G.-Obl.	—	10. 80

	Bez.	G.
5 Dortmund Union.-H.	—	
4½ Eisenbahnrentenbk	102 00	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	—	—
4% Kleinb.-Obl. Preuß Pfdb.-Bk. unk. 1908	—	—

Verzinsliche Lose	Bez.	G.
4 Badische Prämien .	145.80	146.
4 Bayerische Prämien	—	167 6
5 Donauregulierung .	—	110.40
3½ Köln-Mindener .	—	13 .7
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	133.50	133 60
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 " v. 1860 .	125.50	125 5
3 Oldenburger . .		13 0
3 Türken Fr. 400 .	35 00	35 00

Unverzinsliche Lose.	Bez.	G.
Ansbach-Gunzh. fl. 7	35.40	35 50
Augsburger . . fl. 7	24.	24 90
Braunschweig Thr. 20	119 20	119.80
Finnländer Thlr. 10	—	57 7
Freiburg (Kant.) Fr. 15	25.40	25.4
Mailänder . Fr. 45		44.5
" . Fr. 10	14.70	14.80
Meininger fl. 7	—	—
Neuchateler . Fr. 10	—	24.0
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	332.00
" Kred. v. 58 " 100	—	84
Pappenh. Gräfl. " 7	28 0	28.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	277.20
Venetianer Lire 30	23 10	23 10

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19½
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . . " 100	80.50
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	168.80

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16 20	16.16
Dollars in Gold. .	4 21	4.17
Engl. Sovereigns .	20 43	20.40

Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.18½
Franz. Banknoten. .	—	80.70
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169 10
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.60	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.45	—
Italien	Lire 100	75 20	—
London	Lstr. 1	20.42	20.44 B 20.40 G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.75	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 20	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 6%

Prämien-Erklärung: 27. Dez. / 27. Jan. 99. **Abrechnungstage:** 29. Dez. / 30. Jan. 99.

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verlosung zu Baden-Baden!

Los 1 Mark. Haupttreffer **30,000** Mark Wert, insgesammt **2000 Gewinne.** 6179.3

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Molling, Baden-Baden.**

In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz**, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, **Sebastian Münich**, Hirschstrasse 12.

Los 1 Mark.

Landauer Anzeiger, Landau, Pf. Aufl. im März 12000, Post 8152 amtl. bestät. Amtsbl. d. Amtsger. Kandel, Bergzabern, Landau, Annweiler etc. 5977.12.5

Danksagung.

Für die ausserordentliche Teilnahme und überaus zahlreichen und schönen Kranz- und Blumenspenden von nah und fern anlässlich des Hinscheidens unserer inniggeliebten und treubesorgten Gattin und Mutter, 6299.1

Emma Fichtl,

geb. Häffner,

sprechen wir hiermit Allen unseren innigsten tiefgefühltesten Dank aus.

Bödigheim, den 14. Dezember 1898.

Der tieftrauernde Gatte:

Rivierförster **Fichtl,**

mit seinen Kindern

Ludwig, Emma, Lina, Hermann.

Photocol.

Reizende Farbenphotographien aller Länder 5 St. 20 Pfg.

Photocol-Sammel-Atlas jeder Provinz M. 2.– (siehe Annonce in Nr. 291 II unseres Blattes vom 13. Dezember Seite 4).

Münchener Kunst bietet hier für Jung und Alt das schönste, preiswertheste Geschenk und zugleich geistreichstes Unterhaltungsspiel. In allen feineren Buch-, Kunst- und Papierhandlungen, wo nicht, direkt durch die 6118.3.1

München, Nymphenburger-Str. 125/127. Herausgeberin: **Kunst- und Verlagsanstalt Photocol.**

* Photocol * Photocol * Photocol * Photocol * Photocol * Photocol * Photocol * Photocol * Photocol *

Photocol Photocol Photocol Photocol

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle: 6291.4.1

Barometer und Höhenmesser, Operngläser, Feldstecher in Aluminium, Schildpatt u. Perlmutter, Fernrohre, Lunetten in Schildpatt und Cellulose, Brillen und Zwicker in Gold, Silber, Double u. Schildpatt, Stereoskope mit Bildern, Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

J. W. Krautinger,

Hofmechaniker und Optiker.

Briefpapiere, Briefkarten in geschmackvollen Zusammenstellungen.

Brief- und Billet-Papiere in allen Farben und Formaten.

Theodor Krause,

Papierhandlung,

gegenüber dem Post-Neubau. 6295.3.1

Zeichen-Materialien. Mal-Utensilien.

Jagd-Verpachtung.

Gr. Bezirksforstei Kenzingen setzt Mittwoch den 28. Dezember 1898, nachmittags 2 Uhr, im Rathause zu Kenzingen folgende Domänenjagdbezirke auf weitere 6 Jahre in öffentl. Versteigerung der Verpachtung aus:

1. Jagdbezirk: Domänenwald Distrikt Hochwald auf Gemarkung Nordweil und Bombach mit 117 ha.

2. Jagdbezirk: Domänenwald Distrikt Bechthalerwald auf Gemarkung Weisweil mit 2.6 ha.

3. Jagdbezirk: Von Domänenwald Distrikt Rheinwald und Faschinenwald auf Gemarkung Weisweil der südlich der Straße Weisweil-Schönau gelegene Theil mit 197 ha.

Die näheren Bedingungen können inzwischen bei Gr. Bezirksforstei Kenzingen eingesehen werden. 6275.1

Seidenhüte, Klapphüte, Haar-, Woll- und Lodenhüte.

Niederlage hocheleganter Neuheiten des In- und Auslandes. 6288.1

Vornehme erstklassige Fabrikate.

Wilhelm Zeumer,

Kaiserstr. 127, I. u. II. Stock. Telephon 274.

Ludwig Bertsch,

Hofjuwelier,

Karlsruhe,

163 Kaiserstraße 163.

Goldene Damenringe.
Goldene Broches.
Goldene Broschettes.
Goldene Ohrringe.
Goldene Armbänder.
Goldene Ketten-Armbänder.
Goldene Uhr-Armbänder.
Goldene Colliers.
Goldene Anhänger.
Goldene Damen-Uhren.
Goldene Uhrketten.
Goldene Fächerketten.
Goldene Fingerhüte.
Goldene Hutnadeln.
Goldene Haarnadeln. 5993.1

Eigene Werkstätte.

Auswahlsendungen nach auswärts gerne zu Diensten, ungefähre Preisangabe erwünscht.

Zur Besichtigung

unserer

Margarine-Werke

erlauben wir uns hiermit, die tit. Einwohnerschaft von Karlsruhe (Damen und Herren), jedoch nur Erwachsene, auf Donnerstag den 15. Dezember, nachmittags von 2—5 Uhr, höflichst einzuladen. 6279.2.2

Süddeutsche Margarine-Werke,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

***Fritz Schmidt*, Durlach.**

Adolf Sexauer,

Grossh. Hoflieferant, Friedrichsplatz 2, Telephon 164,

empfiehlt

zahlreiche Neuheiten

in 6153.4.3

Teppichen,

Tournay, Brüssel, Axminster, Velvet, Tapestrie etc.

Schmiedeberger Smyrnateppiche.

Orientalische Teppiche

zu Mk. 20.—, 40.—, 60.—, 80.—, 100.— bis 700.—.

Angorafelle von Mk. 8.— an. **Divandecken.** ***Tischdecken.*** **Ziegenfelle** von Mk. 2.50 an. **Reisedecken.**

Delmenhorster **„Hansa-Linoleum“.**

Alleiniges deutsches Werk für Parket- und Teppichmuster mit durchgehenden Farben.

Möbelstoffe. Portièren.

Englische Velvets, Cretonnes und Musline.

Gardinen, Stores und Bettdecken

in Lacet, Spachtel, englisch Tüll, Madras etc.

Spachtelstores von Mk. 9 an. **Spachtelbettdecken** über 2 Betten von Mk. 25 an.

Hebamme.

Eine tüchtige, gut empfohlene **Hebamme,** evangelischer Konfession, findet in **Schiltach**, Kinzigthal, sofort geeigneten Platz zur Niederlassung. 6305.2.1

Von der Gemeinde wird Wartgeld gewährt und erteilt der **Gemeinderat Schiltach** nähere Auskunft.

Tausche mein Zinshaus

in frequentester Lage Frankfurts, wenig belastet, **Ueberschuß** nach Abzug aller Steuern und Abgaben **einige Tausend Mark**, gegen Gut, Terrain, Villa oder industr. Werk. Offerten Chiffre L. P. 524 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 6251.10.3

Gustav Nagel

Nachfolger,

114 Kaiserstr. 114,

empfiehlt zu praktischen Geschenken sein **reichhaltiges Lager** in

Herren- und Knabenhüten

in nur guten, dauerhaften Qualitäten zu **außerordentlich billigen Preisen.** 6225.10.3

Umtausch nach Weihnachten bereitwilligst gestattet.

Für zwei einfach erzogene Mädchen von 13 und 14 Jahren, welche in Karlsruhe das Gymnasium besuchen sollen, wird von Ostern 1899 ab

Pension

in einer gebildeten, protestantischen Familie **gesucht.** Offerten mit Preisangabe sind höflichst erbeten sub L. 2977 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E.** 6192.2

Baumbach's Dichtungen:

In eleganten Ganzleinenbänden mit Goldschnitt.

Zlatorog. 56. Tausend	M. 3.—	Neue Märchen. 6. Tausend	M. 4.—
Frau Holde. 34. Tausend	„ 3.—	Mein Frühjahr. 16. Tausend	„ 3.80
Der Pathe des Todes. 14. T.	„ 3.—	Aus der Jugendzeit. 8. Taus.	„ 6.20
Abenteuer u. Schwänke. 20. T.	„ 4.—	Spielmannslieder. 22. Taus.	„ 3.—
Horand und Hilde. 11. Taus.	„ 3.50	Von der Landstrasse. 16. T.	„ 3.—
Kaiser Max und seine Jäger. 12. Tausend	„ 3.50	Thüringer Lieder. 10. Taus.	„ 3.50
Lieder eines fahrenden Gesellen. 41. Tausend	„ 4.20	Krug und Tintenfass. 14. T.	„ 3.—
Erzählungen und Märchen. 14. Tausend	„ 3.—	Sommermärchen. 31. Taus.	„ 4.20
		Es war einmal. 12. Taus.	„ 3.80
		Bunte Blätter. 4. Tausend	„ 3.—

Illustrierte Ausgaben mit grosser Schrift:

Zlatorog M. 3.—. Abenteuer und Schwänke M. 4.—. Sommermärchen M. 4.20.

Illustrierte Prachtausgaben:

Abenteuer und Schwänke M. 20.—. Sommermärchen M. 20.—. Wanderlieder M. 10.—.

Kataloge kostenlos.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Verlag von A. G. Liebeskind in Stuttgart. 6241.2.1

Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.

Freitag den 16. d. Mts., abends 8 Uhr,

Vereinsabend

im 6297.1

Café Nowack,

Eingang Ettlingerstraße,

verbunden mit einem Vortrag des Herrn **G. C. Schuhmacher** aus **Stuttgart** über:

„Schutzpocken-Impfung u. Impfzwang“.

Der Vorstand.

Gesucht

wird auf 1. Januar ein

junger Kaufmann

christl. Religion, der in Buchführung und Korrespondenz gut bewandert ist, Kenntnisse in der Weißwaarenbranche erwünscht. Gefl. Anfr. mit Gehaltsanspr., Zeugnissen u. Photographie befördern unter **B. M. 16 Orell Füssli-Annoncen, Konstanz.** 6088.3.3

Stückcocs, Destillationscocs, Gascocs,

empfehlen jedes Quantum billigst 6296.3.1

Kiefer & Streiber,

Karlsruhe und Mannheim.

Hochbautechniker,

flotter Zeichner mit praktischer Erfahrung in Bauausführung, per sofort gesucht für dauernde Stellung. Nur mit guten Zeugnissen Versehene wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden.

Baubüreau Schmal, Ueberlingen a. See. 6280.2.1

Offeriere ca.

30 Hecto badische Rot- u. Weißweine, 1895er,

bestes Gewächs, im Ganzen oder in kleineren Parthien.

Näheres durch die Exped. d. Bl. unt. Nr. 6273.3.1

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehlen wir den 6294.6.1

Stockschirm „Protektor“

(Spazierstock und Schirm zugleich),

komplett von **M. 5.60** an, und als

Schirm- oder Stockständer

den äußerst praktischen

„Fix“

von **M. 2.50** an zum **Protector.**

S. Kaiser Wilhelm-Passage S.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle **zu besonders ermäßigten Preisen:** Nußb. u. eichene **Schreibtische, Schreibbureaus, Damenschreibtische, Bücher- u. Spiegelschränke, Bibliotheken, Bücher- u. Notenständer, Schreib- u. Klavierstühle, Salon- u. Auszugtische, Hausapotheken, Säulen u. Paneels. Neuheiten** in franz. u. **engl. Salonmöbeln, Salonstühlchen, Banquets, Fauteuils, Tabourets, Eckstühlchen, Paravents, Vitrinen** u. s. w. Nußb. und Eichen **Nähtische, Nähschreib- u. Spieltische, Rauchtische,** viele **Phantasietische, Serviertische, Staffeleien, Wiener Schaukelstühle, Flurgarderoben, Fauteuil mit Einrichtung, Divans** u. **Polster-Garnituren. Ständige Ausstellung** neuester **Schlaf-, Wohn-, Eßzimmer** u. **Saloneinrichtungen,** sowie **vollständiger Betten.** Besonders schöne u. preiswerte **Büffets.** Eigene Schreiner- u. Tapezierwerkstätte.

R. Dewerth, Kaiserstraße 97. 6240.5.3

Harmonium,

von **Schiedmayer,** gespielt, ist billig zu verkaufen bei **L. Schweisgut, Karlsruhe** Erbprinzenstraße 4. 5715.6.5

Commis-Gesuch.

Junger Mann, noch in Stellung, 24 Jahre alt, sucht, gestützt auf feine Zeugnisse, p. 1. Januar dementsprechende Stellung.

Gefl. Off. an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 6272.3.1

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.